

Bio-Landwirt Daniel Hausmann
(Mitte) und seine Mitarbeiter:innen ernten
vegan angebauten Brokkoli.



ACKERN OHNE MIST UND GÜLLE

→ Veganer Ökolandbau als Alternative

AUTORIN:

Eileen Nicolai

DARUM GEHT'S:

Bio-Landwirt Daniel Hausmann betreibt biozyklisch-vegane Landbau und verzichtet auf tierische Dünger. Im Getreideanbau erntet er ähnliche Mengen wie ein herkömmlicher Bio-Betrieb.

Es ist unumstritten, dass die Tierhaltung auf Grund des Klimawandels weiter abgebaut werden muss“, sagt Bio-Landwirt Daniel Hausmann aus der Nähe von Leipzig. Auf seinem Gää-Betrieb verzichtet er auf jegliche Düngemittel tierischen Ursprungs und hält auch keine Tiere. Bereits seit 2014 bewirtschaftet der Landwirt den Betrieb vegan und ist Mitglied im Förderkreis Biozyklisch-Veganer Anbau e. V. In Deutschland ist Hausmann einer der Pioniere dieser Anbauweise.

„Während meines Studiums in Eberswalde habe ich angefangen, mich vegan zu ernähren. Für mich war es daher die logische Konsequenz, meinen Betrieb auf veganen Landbau umzustellen“, sagt er. Im Jahr 2012 hat er den konventionellen Mutterkuhbetrieb von seinem Vater übernommen und die Kühe schnell verkauft. Nun bewirtschaftet er 65 ha Ackerfläche, davon 3 ha Gemüse und 600 m² unter Folie. Seine Flächen haben 60 Bodenpunkte und der Jahresniederschlag von 600 bis 700 mm ist sehr ungleich verteilt. Aus diesem Grund bewässert er manche Gemüsekulturen wie Paprika oder Gurken über Tropfschläuche und auch im Folientunnel. Er plant, die Bewässerung auszubauen. „Ich passe die Fruchtfolge kontinuierlich an die ausbleibenden Niederschlä-

ge an“, sagt der Landwirt. Das Klee gras baut er zweijährig nach beziehungsweise vor einer fünfjährigen Ackernutzung an. Je nach Witterung folgt dann Hafer oder Weizen und danach die jeweils andere Getreideart. Abhängig davon, wie viel Stickstoff noch im Boden enthalten ist, schiebt er eventuell einen Roggen ein. Danach kommt eine grobkörnige Leguminose wie Ackerbohne oder Weiße Lupine. Daniel Hausmann baut auch Kartoffeln an, die er auf einem Hektar innerhalb des Haferschlags integriert. „Diese Menge an Kartoffeln können wir mit unserer Vermarktung gut bewältigen“, sagt er. Auf den Gemüseflächen baut er circa 60 Kulturen an, die aber über das Jahr verteilt wachsen.

Nährstoffe aus dem Kompost

Um Nährstoffe in den Boden zu bekommen, setzt Daniel Hausmann vor allem auf Kompost. Den ersten Klee gras aufwuchs kompostiert er und die nächsten beiden mulcht er. „Ich muss immer das Kosten-Nutzen-Verhältnis im Blick behalten. Alle drei Aufwüchse zu kompostieren wäre zwar besser, aber mulchen ist günstiger“, sagt er. Für die Zukunft wünscht sich der Landwirt, mit Holz und verschiedenen anderen Anteilen noch hochwertigeren Kompost herstellen zu können.

Wie viel er von dem Kompost wieder auf der Fläche als Dünger ausbringt, ist Erfahrungssache. „Es kommt immer darauf an, wie gut der erste Aufwuchs war“, so Hausmann. Er betont, dass seine Fruchtfolge zu 20 Prozent aus Klee gras besteht und es unmöglich sei, die Flächen zu überdüngen.

Neben dem Kompost setzt der Bio-Landwirt noch weitere Düngemittel ein. Kartoffeln werden mit einem schwefelhaltigen Kalium-Magnesium-Dünger versorgt. Vor dem Klee gras hat er

bislang je nach Bodenprobe Muschelkalk mit Calcium, Magnesium, Phosphor und Schwefel gedüngt. Im vergangenen Jahr wurde jedoch ein Gips-Dünger mit Calcium- und Schwefelanteilen ausgebracht.

Für die Gemüseflächen kauft Hausmann RAL-zertifizierten Kompost zu, der alle Nährstoffe enthält, die die Gemüsekulturen den Flächen entziehen. Im Folientunnel bringt er zudem Weißkleepellets aus, die gut für die Bodenstruktur sind. „Alles in allem lasse ich meine Böden regelmäßig untersuchen und sie sind bisher gut versorgt“, sagt der Landwirt.

Know-how an Interessierte weitergeben

Im Getreideanbau kann man Daniel Hausmanns Erträge mit denen anderer Bio-Betriebe vergleichen. Da er im Gemüseanbau die meisten Kulturen nicht bewässert, bleiben sie oft kleiner als bei Betrieben mit Bewässerung. „Da wir aber zu 85 Prozent das Gemüse über Abokisten verkaufen, kommt es nicht auf die Masse an und unsere Kunden finden es angenehm, wenn da ein Kohlkopf drin liegt, der nur 1 kg wiegt anstatt 2 bis 3 kg“, sagt Hausmann. Auch andere Kulturen wie der Fenchel sind kleiner als der Durchschnitt.

Pro Woche packen er und seine Mitarbeiter:innen 200 Kisten, die an Kunden in Leipzig verteilt werden. Seit vergangenen Jahr ist der Betrieb außerdem Mitglied bei der Online-Direktvermarktungsplattform Crowdfarming, worüber pro Woche nochmals circa 50 Kisten verschickt werden. Beim Kisten Packen und allen weiteren Tätigkeiten auf dem Hof helfen dem Landwirt sieben Mitarbeiter, die aber nicht alle in Vollzeit arbeiten. Auf dem Hof gibt es außerdem einen Hofladen.

Das allgemeine Interesse an ihm und seinem biozyklisch-veganen Landbau ist groß. Regelmäßig bietet er gut besuchte Rundgänge auf seinem Hof an und jedes Jahr gibt es auch ein Hoffest. Besuch bekommt er unter anderem auch von Rinderhaltern und

→ Umstellen auf vegane Landwirtschaft

Der Verein Transformation Deutschland unterstützt Höfe, die tierische Produkte erzeugen, auf dem Weg hin zu einer Landwirtschaft ohne Tierhaltung. Ein Vereinsmitglied besucht dafür den Betrieb und identifiziert dessen Möglichkeiten und Potenziale und lernt die Menschen sowie ihre Wünsche kennen. Basierend darauf entwickeln die Beteiligten gemeinsam ein Konzept.

Transformation Deutschland steht beim Umstellungsprozess mit Fachwissen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Übergangsförderungen und als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Die Unterstützung ist kostenlos.

Weitere Infos: www.transformation-deutschland.de

Rinderhalter:innen, die sich sein Konzept anschauen. Er ist fest davon überzeugt, dass die vegane Landwirtschaft einen Beitrag dazu leisten kann, die Tierhaltung weiter abzubauen und dass es in Zukunft immer mehr Landwirte und Landwirtinnen geben wird, die ihre Flächen bio-vegan bewirtschaften. Aus diesem Grund engagiert er sich auch beim Verein Transformation (siehe Kasten), um interessierte Bio-Landwirt:innen auf diesem Weg zu begleiten. ←

Weitere Infos: www.bio-hausmann.de
www.crowdfarming.com

→ Kontrollierter und zertifizierter Anbau

Förderkreis „Biozyklisch-Veganer Anbau“ berät

Der Förderkreis Biozyklisch-Veganer Anbau e. V. ist ein Zusammenschluss von Privatpersonen, Betrieben und Institutionen. Sein Ziel ist es, einen kreislaufbasierten und veganen Ökolandbau ohne kommerzielle Nutz- und Schlachttierhaltung und ohne den Einsatz von Dünge- und Betriebsmitteln tierischen Ursprungs zu fördern. Der Verein berät Betriebe zu den Richtlinien und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Vorteile dieser Anbaumethode.

Im Jahr 2017 sind die Biozyklisch-Veganen Richtlinien in die Family of Standards der IFOAM aufgenommen worden. So können Betriebe weltweit entsprechend kontrolliert und zertifiziert werden. Zertifizierte Erzeugerbetriebe sowie Unternehmen aus Handel und Verarbeitung dürfen ihre Produkte mit dem Biozyklisch-Veganen Gütesiegel kennzeichnen.

Unabhängige Kontrollstellen überprüfen die Betriebe, ob sie die Richtlinien einhalten. Das Zertifikat stellt dann BVL Biocyclic Vegan Label Ltd. aus.

Weitere Infos: www.biozyklisch-vegan.org

Überblick Richtlinien: www.tinyurl.com/mrx6mvt8



Stickstoffdünger von Biofa

BioAgenasol[®],
Diaglutin[®] N pellet und weitere
bewährte Düngemittel

Zügige N-Freisetzung

Attraktive Konditionen

Einsetzbar im Bio-Anbau

Kontaktieren Sie uns –
wir beraten Sie gerne

Telefon 0 73 81/93 54-0
www.biofa-profi.de

BIOFA 
A member of the Andermatt Group

Biofa GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 2 | 72525 Münsingen
Tel. 07381 9354-0 | contact@biofa-profi.de
www.biofa-profi.de